

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 20

Artikel: Dynamischer Religionsunterricht
Autor: Kunz, Leo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536849>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kind. Hier spreche ich nun von Wesen und Aufgabe der Frau, von ihrer Andersartigkeit, von den biologischen Besonderheiten, und erläutere nun klar, naturwissenschaftlich die weiblichen Organe und ihre Funktionen. – In einer zweiten Stunde wird der Mann, der Vater, in den Kreis miteinbezogen – seine Aufgabe im Schöpfungsplan, seine organische und funktionelle Andersartigkeit und die liebende Erfüllung der Geschlechter. Schwangerschaft und Geburt werden ebenfalls besprochen. Die Ehrfurcht vor dem kei-

menden Leben kann damit vertieft werden. Dem Alter und der Reife der Schülerinnen entsprechend stellen sich auch Fragen der Frühbekanntschaft, Fragen der Mode, des Flirts. Ob Sie mein Vorgehen gewagt oder richtig finden, ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß ich auch in Zukunft diesen Weg gehen werde – ohne Angst, nein, voll Hoffnung und in der Überzeugung, daß er jungen Menschen wirkliche Hilfe bringen werde.

Hedy Hagen

Dynamischer Religionsunterricht

Begleitwort von H. H. Dr. Leo Kunz, Seminardirektor, Zug

Religionsunterricht

Seit ich mit unserem Methodiklehrer an der Ausbildung der Seminaristen für den künftigen Religionsunterricht arbeite, kommen wir immer wieder ins Gespräch über das Thema: *Warum ist der Religionsunterricht oft, vom Schüler her gesehen, so langweilig und für den Lehrer so mühsam?*

Man könnte sicher viele Einzelursachen finden und vielleicht für jede Religionsstunde wieder andere, aber auf eines sind wir immer wieder gestoßen: *Es fehlt der richtige Schwung, die Strahlung, die Dynamik.*

Was ist eigentlich, und woher kommt das dynamische Element im Unterricht?

Wir kennen das *Wort* vom Griechischen her. Dynamis ist eine Kraft, die von etwas ausströmt, ein starker Einfluß. Es begegnet uns in der Musik als etwas Drängendes, Mächtiges, das sich vor allem im wechselnden Rhythmus, in der Veränderung der Tonstärke und der Klangfülle ausdrückt. Wir finden es in der Dramatik, ja sie ist der eigentliche Kern des Dramatischen: daß da etwas zum Problem wird, nach Lösung schreit, Gegensätze sich steigern bis zur Unerträglichkeit. In der Physik versteht man unter Dynamik die Lehre vom Zusammenhang von Kräften und Bewegungen. Und schließlich hört man heute überall von Gruppendynamik, jener tatgespannten Lebendigkeit, die etwa von einer Jugendgruppe ausgeht, in der sich jeder Einzelne engagiert fühlt.

Warum fühlen wir im Religionsunterricht davon oft so wenig?

Liegt es am Stoff?

Vielleicht. Allzuleicht erliegen wir der Ansicht, der Religionslehrer habe vor allem festgelegte religiöse Wahrheiten zu vermitteln, die in den Lehren der Kirche und den Katechismussätzen erstarrt sind. Nehmen wir aber die ungeheuer dynamischen Erzählungen der Bibel und ihr Grundthema: die Begegnung Gottes mit der Menschheit und dem Menschen, so gibt es kaum etwas Dynamischeres. Wir müßten aber viel mehr von einer doktrinären Wissensvermittlung abrücken und das Heilsgeschehen der Bibel und der Liturgie (als Geschehen etwas wesentlich Dynamisches) in den Mittelpunkt jeden Religionsunterrichtes stellen.

Liegt es am Lehrer?

Sicher in erster Linie. Wir selber müssen erfüllt sein von der drängenden Kraft und Freude der Frohbotschaft. Eine immer neue persönliche Gottesbegegnung in der Betrachtung und im Gebet muß die Quelle der innern Strahlung sein. Etwas von dieser mitreißenden Begeisterung erwarten die Schüler vor allem vom Religionslehrer. Eine Umfrage unter 13-jährigen Oberstufenschülern ergab fast einstimmig

Freude an einem Lehrer, der <packende Vergleiche, interessante Beispiele und Geschichten, lebendige Erklärungen, eigene Erlebnisse und innigliche (!) Schilderungen> zu geben versteht, im Gegensatz zum <eintönigen>, <langweiligen>, <lamaschigen> Unterricht.

Damit sind wir aber auch schon bei der zweiten Vorbedingung für den Lehrer angelangt: Er muß auch über die nötigen Ausdrucksmittel verfügen. Ein Erzählertalent, das anschaulich zu machen versteht, wo die Stimme, die Mimik, der Wechsel im Tempo, die Pause, die innere Spannung wiedergeben – das ist eine Gabe, kann aber auch weitgehend erworben werden, vor allem durch öfteres Anhören guter Erzähler.

Liegt es auch beim Schüler?

Natürlich. Wir alle wissen, daß es langweilige, interesselose Schüler und Klassen gibt, die fast nicht <anzuzünden> sind. Vielfach aber liegt es an uns Lehrern, die an die vorhandene Dynamik nicht anzuknüpfen verstehen oder sie gar dämpfen und auslöschen. Wieviel Dynamik liegt doch in einem Schülerstreit über <gerecht> und <parteiisch>, über <groß> und <dreckig>, <feige> und <kühn>, wenn irgend etwas in der Klasse passiert ist! Wie brennend wird das Interesse, wenn es etwas Ungewöhnliches zu tun gibt. Kürzlich sah ich einen Religionslehrer am Anfang der Stunde fragen: «Wer will etwas Abenteuerliches unternehmen?» Zehn Hände führen hoch. Drei durften hinausgehen und mußten in einer Viertelstunde zurücksein und berichten, welche gute Tat ihnen gelungen sei. Die Kameraden werweisten unterdessen eifrig, was sie getan hätten, wenn die Reihe an ihnen gewesen wäre. Und dann überlegte man nach Rückkehr der Abenteurer, welche Tat die beste war und warum. Oder wie gespannt wird der Unterricht, wenn der Lehrer eine kühne Frage gewandt auffängt und zur Diskussion stellt.

Liegt es an der methodischen Gestaltung?

Viele von uns haben ein heimliches Grauen vor der Methodik. Sie scheint ihnen der rechte Feind des lebendigen Unterrichtes: Ein starres Schema, in dem alles vorausberechnet ist. Vielleicht war es der alte Lektionsaufbau zum Teil und ist es heute noch. Aber es gibt eine Methodik, die zu wunderbarer Lebendigkeit anleitet, und davon möchte Herr

Rohner in dieser Arbeit etwas spüren lassen. Eigentlich müßte man aber dabei sein und selbst erleben, wie abwechslungsreich und spannend eine solche Wanderung ist, wo bald der Lehrer <die jungen Bergsteiger sicher führt>, bald die <Klasse sich in Gruppen auflöst>, bald alle <rasten und zurückblicken>, dann wieder <jeder eifrig eine zugeteilte Aufgabe zu erfüllen sucht>. Doch davon mag der Methodiker berichten. Uns sei die Frage gestattet:

Liegt es nicht noch an einem andern?

Wie oft haben wir den herrlichsten Stoff ausgesucht, sind selber davon begeistert, glauben geschickt an ein Schülererlebnis anzuknüpfen, brauchen alle Mittel der Methodik – und sind doch enttäuscht. Es fehlt an der eigentlichen *Dynamis*, an der *Kraft Gottes*, am Heiligen Geist – bei uns – und bei unsern Schülern. Wir haben nicht genug darum gebetet und nicht *zuerst* auf Ihn vertraut. Gott war nicht dabei. Wir haben nur auf menschliche Dynamik gebaut, die zu leerem Betrieb geworden ist. Dennoch darf uns dieses Bauen auf den Geist Gottes nicht davon dispensieren, unser Bestes zu tun mit allen menschlichen Mitteln, die uns angepaßt und zugänglich sind. Und da muß ich als Geistlicher beschämt sagen: Seit ich so oft unsere Übungslehrer ganz aus der Nähe am Werk sehe, weiß ich, daß ich mich viel intensiver als bisher um die Ausschöpfung der dynamischen Möglichkeiten eines Stoffes, um die Kunst seiner Darbietung, um die bewußte Herbeiziehung der Eigentätigkeit der Schüler mühen und – wirklich jedes Mal – eine schriftliche Skizze vom voraussichtlichen Verlauf einer Religionsstunde machen muß.

Dynamischer Religionsunterricht – mit oder ohne Methode?

Paul Rohner, Zug

Geistliche, Lehrer und Schüler leiden darunter, wenn die Religionsstunden einem ermüdenden